

Augstein - ein Strauß?

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 10. 11. 2002

Rudolf Augstein und Franz-Josef Strauß entstammten beide katholischen Elternhäusern und durchliefen eine dementsprechende Erziehung. Beide haben als Offiziere der deutschen Wehrmacht am Zweiten Weltkrieg teilgenommen, beide im Russlandfeldzug, jeweils in der Ukraine. Beide verfügen über eine große Anhängerschaft im Staat Israel. Beiden gemein war nicht nur die Macht über die Sprache, sondern auch deren Benutzung als Kampfmittel. Beide gehören zum "Geschlecht der Ruhestörer".

Gemeinsam mit FJS war Augstein auch die Eigenart, eine hochinteressierte Öffentlichkeit an einem gewaltigen, namentlich historischen Eigenwissen teilhaben zu lassen, und dabei die eigene Anhängerschaft mit verbindlichen Geschichtsbildern zu versorgen: Eine Anhängerschaft, welche solcherlei Botschaften auch kniend aufzunehmen bereit war.

Zwischen ständiger Angriffshaltung gab es zwischen Augstein und Strauß Momente tiefen Verstehens. Zuletzt bei einem Tête-à-tête in der bayerischen Staatskanzlei. War es Liebe oder Hass - oder Hassliebe? Immerhin verdankte der Bayer dem antibürgerlichen Bürger aus Hamburg die Fortsetzung einer Spannung, welche seit den Urzeiten des Herzogs Tassilo unser bayerisches Verhältnis zum deutschen Ausland bestimmt. Weil jeder Angriff eine glänzende Gelegenheit zur Gegenwehr gab.

So tragen wir Schwarze in diesen Tagen unsere Farbe auch in ehrendem Gedenken für Rudolf Augstein, unseren großen Gegenkameraden. Wir hätten ihm gern noch länger einen roten Teppich ausgelegt.

© WAMS.de 1995-2003